

Egypt and Germany in The 19th and 20th Century

Wajih Abd as-Sadiq Atiq and
Wolfgang G. Schwanitz, eds.:

*Egypt and Germany in The 19th/20th
Century As Reflected in Archives*

Ägypten und Deutschland im 19. und 20.
Jahrhundert im Spiegel von Archivalien



رقم الإيداع: ٩٧/٧٩٩٦

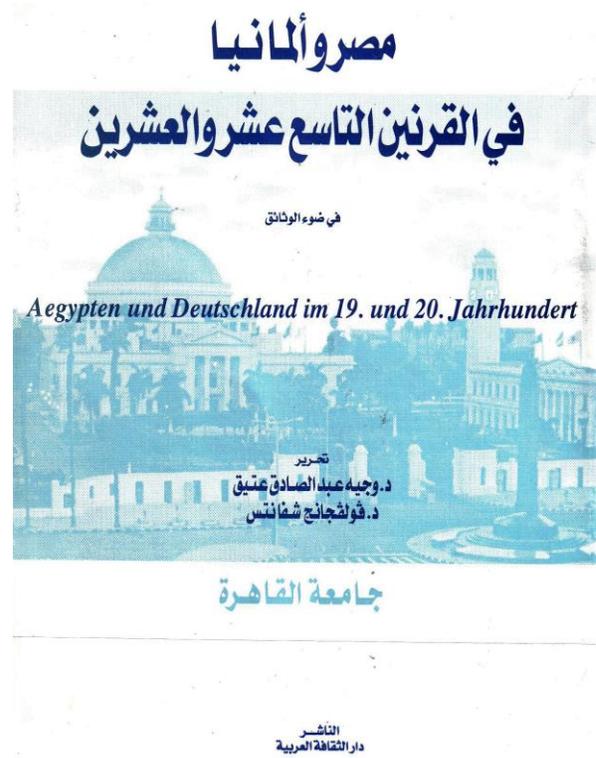
I.S.B.N.
977-19-3703-0

WorldCat - LCC

Politik und Zeitgeschichte

تحرير

د. وجيه عبد الصادق عتيق
د. فولفجانج شفانتس



Academic Conference on November 19-21th, 1996, in Cairo az-Zamalik; organized by Wagih A.S. Atiq and Wolfgang G. Schwanitz; the German Academic Exchange Service, Matthias Pätzold, and Wagih A.S. Atiq of Cairo University; the 1998 book appeared in Cairo's publisher Dar ath-Thaqafa; 15 German and Egyptian historians participated, also Irene Chaker, Gerhard Höpp, Angelika Hartmann, Helmut Mejcher, Julius Waldschmidt, Uwe Pfullmann and Albrecht Fuess. On the Arab side gave presentations Abd ar-Rauf Sinnu, Bairut, Mahmud A. Qasim, Hamburg/Jemen, and from Egypt Fauziya Hasan, Muhammad A.R. Burj, Said M. Muhammad, Said Maghauri, Dalia Abu Samra and Ali Barakat.

Ägypten und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert im Spiegel von Archivalien		مهرس الأبحاث العربية	
Vorwort zum Tagungsband „Ägypten und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert im Spiegel von Archivalien“	5		
Fausia Hassan Die Österreichischen Dokumente im Nationalarchiv	13	٥	- كلمة مقراء الندوة
Uwe Pfullmann Das Bild Ägyptens in den Augen der deutschen Kaufleute und Forschungsreisenden im 19. Jahrhundert	23		- سياسة ألمانيا الاستعمارية في شرق إفريقيا : محاولات استغلال النفوذ الديني للسلطان العثماني للتغلغل في زنجبار (أ.د. عبد الرؤوف سنو)
Gerhard Höpp Zwischen allen Fronten. Der ägyptische Nationalist Mansûr Mustafâ Rif'at 1883-1926 in Deutschland	53	٧	- ألمانيا و موقفها من المسألة المصرية ١٨٧٨-١٨٨٨ (أ.د. عبد الرحمن برج)
Mahmoud Kassim Das Attentat auf Zaghîlûl Pascha 1924 und seine Folgen	65	٢٩	- مشكلة تبادل الاعتراف بين القاهرة و برلين الشرقية ١٩٦٥-١٩٦٧ : دراسة تاريخية في ضوء وثائق ألمانيا النديوقراطية (سابقاً) (د. وجيه عبد الصادق عتيق)
Albrecht Fuess Propaganda at the Pyramids: The German Community in Egypt 1919-1939	100		- البرديات العربية في المكتبات و الناحف و الجامعات الألمانية في القرنين ١٩، ٢٠ م (د. سعيد مغاوري)
Julius Waldschmidt Konnte Erwin Rommel für Ägypten ein Ritter der Hoffnung sein? Zwischen Gehorsam und Gewissen	123	٥١	
Wolfgang G. Schwanitz „Doppelte“ deutsche Gesandte in Kairo 1953-1963	158		
Dalia Abu Samra An Analysis of Germany's Foreign Policy in Egypt 1890-1895	216	٨٥	
Anmerkungen	255		

Kairo, Verlag Dâr ath-Thaqâfa

1998

Vorwort zum Tagungsband Ägypten und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert im Spiegel von Archivalien, Kairo, 19. bis 21. November 1996

Der Politik und Geschichte von deutschen Nahostbeziehungen und umgekehrt von Nahostbeziehungen zum deutschen Raum gilt eine Tagungsreihe in den 90er Jahren, darunter „Europa und Nahost“¹, „Deutsche, Juden, Araber“, beide in Berlin, und „125 Jahre Sueskanal“ in Lauchhammer.² Der Schritt, nun solche Geschichten von Beziehungen an einem Länderbeispiel in ihrer Vielfalt herauszuheben, wie er sich bereits in der Berliner Veranstaltung „Al-‘Alamain 1942 - jenseits der Legenden“ mit der dazugehörigen Filmveranstaltung angedeutet hatte³, wurde jetzt in Kairo vollzogen. Unsere Tagungsidee galt „Beziehungen im Lichte von Archivalien“.

Diese Veranstaltung zur Geschichte von Beziehungen zwischen Ägypten und Deutschland rückte politische, wirtschaftliche und kulturelle Umstände in das Zentrum. Organisiert von Wagih ‘Atiq und Wolfgang G. Schwanitz, lief sie im Rahmen der Kooperation zwischen dem Dār al-Kutub⁴ und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, DAAD, in Kairo ab. Von beiden Seiten förderten deren Direktoren Mahmūd Higāzi und Mathias Pätzold das Vorhaben. Sechzehn Referenten kamen aus Berlin, Beirut, Frankfurt am Main, Gießen, Hamburg, Kairo, Princeton NJ und Zwickau. Die Eröffnung fand am Dienstag in der prächtigen Bibliothek Großkairos statt, Maktabat al-Qāhira al-Kubrā, am Westufer der Nilinsel az-Zamālik. Die Sitzungen tagten bis Donnerstag auch auf az-Zamālik in DAAD-Räumen der as-Sālih-Ayūb-Straße 11, von 1956 bis 1990 Residenz der ostdeutschen Gesandten und seit der deutschen Einheit DAAD-Nah- und Mitelstbüro.

schied hierbei drei Phasen. In der ersten Phase stellte sie den Prozeß der diplomatischen Anerkennung Ostberlins durch Ägypten vor dem Hintergrund des Amtswechsels von den Präsidenten ‘Abd an-Nāsir zu Anwar as-Sādāt dar. Für die zweite Phase sei eine Stagnation in den Beziehungen kennzeichnend gewesen, die die gesamte Sādāt-Ära umfaßte und sich insbesondere nach den Camp-David-Abkommen bemerkbar gemacht habe. In der dritten Phase unter Präsident Husnī Mubārak habe speziell der Besuch des damaligen Staatsministers Butrus Ghāli 1983 einen Aufschwung in den Beziehungen zwischen Kairo und Ostberlin markiert.

Sa‘īd Maghāūrī Muhammad, Hoher Rat für Denkmäler in Kairo, beleuchtete arabische Papyri in deutschen Archiven, Museen und Bibliotheken. Er behandelte die Papyri in Deutschland in fünf Schritten. Der Umgang mit ihnen durch die deutsche Regierung und die Orientalistik; herausragende Bestände; besondere wissenschaftliche Arbeiten und ausgewählte Beispiele. Angesichts der Lage, daß sich ein Teil der Schriften in Ägypten befinden, indes andere Teile in Deutschland aufbewahrt würden, betonte er die Notwendigkeit einer künftigen deutsch-ägyptischen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet, die gemeinsame Vorhaben einschließen müsse.

Den Standpunkt Österreichs gegenüber der ägyptisch-türkischen Krise 1839-184 lotete ‘Alī Barākāt aus, Universität Hulwān. Er ergründete Metternichs Politik gegenüber dem Osmanischen Reich und zeigte die Faktoren auf, die diesen veranlaßten, das Militär des ägyptischen Herrschers Muhammad ‘Alī zum Rückzug aus Großsyrrien, Bilād ash-Shām, zu zwingen. Zugleich stellte er Aspekte der Zusammenarbeit in der ägyptisch-türkischen Krise zwischen den großen europäischen Ländern Österreich, England, Preußen und Frankreich heraus. Fürst Metternich sei gegenüber Paris sehr vorsichtig gewesen, damit in Europa wegen der Krise kein Krieg ausbreche.

7

Das Bild, das die Gäste gewannen, rundeten die Nilkreuzfahrt, Besuche der Zitadelle, der Pyramiden, der Oper zu Georges Bizets „Perlenfischer“⁵ und zweier Bibliotheken ab, der erwähnten Maktabat al-Qāhira al-Kubrā und der Maktabat Mubārak. Letztere entstand in Verbindung mit der Bertelsmann Stiftung und öffnete 1995 ihre Pforten, und zwar in einer beeindruckenden Spannweite moderner Medien.⁶ Gleichwohl besuchten die Teilnehmer den Fachbereich Geschichte der Kairo-Universität, wo sie der Dekan Muhammad Hamdī und der Fachbereichsleiter Sayid an-Nāsirī empfingen.⁷

Die Tagung weckte viele interessante Diskussionen zwischen den Beteiligten, unter denen sich ebenso ehemalige Botschafter Ägyptens befanden, etwa Gamāl Mansūr und Sa‘d ad-Dīn al-Fātātrī. Während ersterer Kairo bis zum Beziehungsabbruch von 1965 in Bonn vertrat, repräsentierte letzterer Ägypten in Ostberlin in der zweiten Hälfte der 60er Jahre sowie nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen 1969. Eine Diskussionsrunde leitete der stellvertretende Dekan des Fachbereichs Geschichte, Rā‘ūf ‘Abbās Hāmīd. Nachfolgend werden Einblicke in die Referate in der Abfolge ihrer Darlegung gegeben, deren Reihenfolge auch verschiedene Aspekte der Konferenzsprachen Arabisch, Deutsch und Englisch berücksichtigte.

Muhammad Burg, Minūffīya-Universität, erhellte Deutschlands Haltung zur ägyptischen Frage 1878-1888. In der Wirtschaftskrise unter dem Khediven Ismā‘īl habe Otto von Bismarck Londons Schritte zum Aufkauf der Sueskanalaktien begrüßt. „Der Reichskanzler sagte: 'Wir Europäer müssen unser Nationalinteresse in Ägypten gemeinsam so verteidigen, daß es zu keinen zwischeneuropäischen Zusammenstößen kommt'“⁸. Das bedeutete nicht, daß er für die Aufteilung der Türkei und ihres Reiches unter Europäern war, sondern er habe nur an die Verteidigung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen gedacht.

Beziehungen der DDR zu Ägypten nach SED-Akten 1969-1989 erörterte Irene Chaker, Freie Universität Berlin. Sie unter-

6

Wolfgang G. Schwanitz, Princeton Universität, stellte „doppelte deutsche Gesandte“ in Kairo 1953-1963 vor. Nach Angaben, die deren US-Amtskollegen aus Kairo dem State Department kabletten, untersuchte er drei Gruppen west- und ostdeutscher Gesandter in ihrer Kairoer Wirkungszeit: Dr. Günther Pawelke und Fritz Koch 1952-1955; Dr. Walther Becker und Dr. Ernst Scholz 1955-1959; Dr. Walter Weber, Richard Gyptner und Dr. Wolfgang Kiesewetter 1958-1964. Amerikaner hätten west- und ostdeutsche Gesandte zum Dritten Reich überprüft und ihre Dossiers angelegt. Quellen seien hierbei Lebensläufe, Befragungen sowie das Berlin Document Center gewesen.

Osterreichische Dokumente der Nationalbibliothek Dār al-Kutub wa-l-Waṭā‘iq al-Qaumiya erhellte Fauziya Hassan, Kunstakademie. Zehntausend Dokumente behandelten Ägypten 1790-1890. Sie habe die ersten fünf Jahre erfassen können. Diese Akten wären dort, Anfang der 1950er Jahre unter dem Titel „Das Europäische Archiv“ aufbewahrt, später „österreichisches Archiv“. Geplant sei, die Dokumente in einigen Bänden zu veröffentlichen. Sie umfaßten eine wichtige Phase der ägyptischen Geschichte, und zwar nicht nur ägyptische Verhältnisse, sondern auch solche in Sudan, Libyen, Palästina und Jordanien oder in Griechenland, Österreich, Spanien und Italien.

Helmut Mejcher, Universität Hamburg, hinterfragte neue Aspekte zum Junikrieg 1967 nach amerikanischen Archivalien. Er rekonstruierte Umstände der regionalen und globalen Kräftekonstellation, darunter widersprüchliche Beziehungen zwischen Ägypten und Saudi-Arabien sowie israelischen Pläne, den Erdöltransport von Golfländern nach Westeuropa zu ermöglichen. In einem weiteren Schwerpunkt behandelte er das israelische Atomwaffenprogramm in Dimona, arabische Reaktionen darauf und die Rolle solcher Differenzen im Vorfeld des Junikrieges von 1967, womit vielen indirekten Gründen eine Rolle bei dem Kriegsausbruch zugewachsen sei.

8

Beziehungen zwischen Ostberlin und Kairo 1965-1969 stellte Wagih ʿAtiq dar, Kairo-Universität. Er arbeitete zwei Phasen heraus. In der ersten Phase, zwei Jahre vor dem Krieg 1967, habe ʿAbd an-Nāsir ostdeutsche Versuche erfolgreich abgewehrt, eine Anerkennung zu erlangen. Dies, obwohl Ostberlin bestrebt gewesen sei, dazu erstens mit dem ägyptischen Militär Beziehungen auf Expertenebene zu entwickeln, zweitens sich der Arabischen Liga zu bedienen und drittens gemeinsam mit den Ostblockgesandten in Kairo zu wirken. In der zweiten Phase werde eine schwache Lage Ägyptens deutlich, worauf Ostberlin seine Ziele 1969 erreichen konnte.

Albrecht Fueß sprach über die deutsche Gemeinde in Ägypten 1919-1939. Es habe 50 Rechtsfälle gegeben, in die Deutsche an den Gemischten Gerichten verwickelt gewesen wären. Mit diesen Unterlagen und mit Quellen des Auswärtigen Amts sei es möglich, Grundzüge des Lebens in der deutschen Gemeinde zu erheben. Der Referent skizzierte ihr Werden vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Der deutsch-ägyptische Niederlassungsvertrag habe 1925 neue Möglichkeiten eröffnet. Dann, 1926 gegründet von Alfred Hess, sei die NSDAP-Ortsgruppe Kairo aufgetreten. 1933 mit 214 Mitgliedern, bildete sie 1933 bis 1934 eine Partei im „Kairoer Judenprozeß“.

Angelika Hartmann, Universität Gießen, wandte sich dem Islambild in deutschen Medien zu. Sie belegte aus der Presse, daß es Stereotype in der Wahrnehmung von Muslimen gäbe. Die Referentin ging auf die Auseinandersetzungen im Umfeld der Preisverleihung für die Orientalistin Annemarie Schimmel ein und grupperte die Haltungen.

Das Orient- und Islambild von deutschen Orientalisten und Forschungsreisenden 1848-1939 behandelte Uwe Pfullmann, Zwickau, anhand von Reiseberichten über Ägypten. Er zog über Reiseberichte fünf Schlußfolgerungen: Sie hätten unabhängig von Herkunft und Bildungsgrad einen hohen Wert als authentische Quellen; würden beeinflusst von der zum Teil hohen sozialen

9

in Ostafrika zu stören. Die Interessen Deutschlands an solchen Regionen seien aber nicht nur, wie der Briefwechsel zwischen Bismarck und dem Osmanischen Sultan ʿAbd al-Hamīd auf den ersten Blick vermuten lassen würde, rein kommerzieller und friedlicher Natur.

Erwin Rommel, ein Generalfeldmarschall zwischen Gehorsam und Gewissen, stellte Julius Waldschmidt vor, Berlin. „Konnte also Rommel, dieser tapfere, charakterlich integre deutsche Heerführer, für die Ägypter ein Ritter der Hoffnung sein?“ Es gäbe gute Gründe, ihn als soldatisches Vorbild allseitig zu würdigen. Doch sein Leben und Sterben lägen im Schatten einer gewaltigen Pyramide erschütternder, nicht zu vergessender Erfahrungen, die Deutsche und die Menschen anderer Nationen mit dem Deutschland Adolf Hitlers machen mußten. Er habe dann in sich den Kampf zwischen blindem Gehorsam und menschlichem Gewissen ausgefochten, und sich für Pflichten gegenüber dem künftigen Deutschland entschieden.

Mahmūd A. Qāsīm, Universität Hamburg, erörterte das Attentat auf Saʿd Zaghlūl Bāshā 1924. Der Referent ging sieben Schritte: das Attentat; seine Folgen in Ägypten; die politische Lage nach dem Attentatsversuch; die britische Politik und Pläne für den Rückzug aus Ägypten; die politischen Kräfte in Ägypten nach dem Attentat; Folgen des Attentats in Deutschland: Konsullaffäre; Ausweisung von Taha Dinānā aus Preußen 1925. Deutsche Dokumente thematisierten Probleme zwischen Saʿd Zaghlūl und der britischen Regierung.

Die Tagung zeigte einen hohen Bedarf an weiteren gemeinsamen Veranstaltungen an. Obwohl nicht alle der gehaltenen Beiträge hier auch zum Abdruck gelangen, möge der vorliegende Band, dessen arabischer Teil vom ägyptischen Herausgeber und dessen deutsch-englischer Teil vom deutschen Herausgeber besorgt wurde, zu weiteren Schritten auf historischen Wegen anregen.

11

Stellung einzelner Reisender; seien im Gegensatz zu Archivquellen mit staatlichen Archivgut nur sehr aufwendig auszuwerten; ergäben in Kombinationen eine repräsentative Orientrezeption für eine bestimmte Zeit und Gegend; unterlägen dem Grad der arabischen Sprachbeherrschung als wichtiges Kriterium ihrer wissenschaftlichen Auswertung.

Dāfā Abū Samra, Amerikanische Universität Kairo, untersuchte Muster in den deutsch-ägyptischen Beziehungen 1890-1995. Es lägen wenig Studien zu den Beziehungen in ihrer Gesamtheit vor. Ziel ihrer Arbeit sei es, vorherzuschauen, wie Deutschlands Engagement in Ägypten in der vorhersehbaren Zukunft ausfallen würde. Um dies zu erreichen, müßten Muster, patterns, durch das Studium von Schlüsselfaktoren des deutschen Einflusses auf die Außenpolitik ermittelt werden. Als Muster sei eine sich wiederholende Erscheinung zu verstehen, etwa Verhalten und Orientierung des Nationalstaates. Das belegte die Referentin mit ausgewählten Tabellen.

Das Leben des ägyptischen Nationalisten Mansūr Mustafā Rifʿat (1883-1926) beleuchtete Gerhard Höpp, Zentrum Moderner Orient Berlin. Der Ägypter zähle zu den Mitgestaltern der deutsch-arabischen Beziehungen, die bisher in der westlichen Geschichtsschreibung meist nur Objekte der von Europäern ins Werk gesetzten Geschichte blieben. Nahezu elf Jahre im deutschen Exil, dürfte besonders dieser Abschnitt erhellend sein. Aufgrund von deutschen und britischen Quellen sowie von Publikationen Rifʿats 1914-1925 faßte der Referent das wenige veröffentlichte Wissen über den ägyptischen Nationalisten und seine Lebensgefährten zusammen.

ʿAbd ar-Rāʿūf Sinnū, Libanesische Universität Beirut, behandelte Panislamismus als Instrument deutscher Kolonialdurchdringung in Zansibar 1886. Er stellte dar, daß Bismarck schon 1885-1886 eine panislamische Annäherung zwischen dem Osmanischen Reich und Marokko forderte. Panislamismus habe ihm als geeignetes Mittel gegolten, um Frankreich in Nordafrika und England

10

Auf die strenge Normumschrift wurde verzichtet, vielmehr kam eine Transkription zur Anwendung, die einerseits das Textverarbeitungsprogramm hergab und die andererseits den mehrsprachigen Schreibweisen aus vielen historischen Dokumenten nahekam. Schließlich gilt unser Dank Barbara Kunerle aus Berlin für ihre redaktionelle Mitarbeit.

Wagih ʿAbd as-Sādiq ʿAtiq und Wolfgang G. Schwanitz

12

Agypten und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Tagung von Dienstag, den 19. November 1996, bis Donnerstag, den 21. November 1996
im Gebäude des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, 11 as-Salih-Ayub-Straße, Kairo az-Zamalik

مصر والمانيا في القرنين التاسع عشر والعشرين
في ضوء الوثائق

Aegypten und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

دار الكتب

ويشارك أ.د. فولفجانج شفافنس ببحث حول (العلاقات المصرية الألمانية في عهد عبد الناصر) وهناك مشاركون آخرون من الجانب الألماني يتضمنهم برنامج التوثيق

هيئة العامة لدار الكتب والوثائق القومية
وزارة الثقافة
MINISTRY OF CULTURE
THE NATIONAL LIBRARY
& ARCHIVES OF EGYPT

ندوة مصر ومانيا في القرنين التاسع عشر والعشرين في ضوء الوثائق

تصويرها دار الكتب والوثائق ■ العدد الثالث ■ 1996/11/20

Organisatoren: Dr. Wageh Atef (Tel. 270 5929) und Dr. Wolfgang G. Schwanitz

علماء مصر ومانيا في ندوتهم العلمية بالقاهرة؛ تاريخ العلاقات المصرية الألمانية حافظ وثري

د.عبد الرؤف سنو وحوار مع أحد العلماء الألمان

د.وجيه عبد الصادق ..مقرر الندوة * من هو صاحب فكرة إقامة هذه الندوة ؟ * صاحب فكرة الندوة هو شخصي المتراضع بالتعاون مع الدكتور فولفجانج شفافنس الذي قام بدور المقرر عن الجانب الألماني وذلك منذ عام تقريبا وذلك بمناسبة فتح ارشيف دولة المانيا الشرقية سابقا بما يحتويه من وثائق مائة تخص تاريخ مصر الحديث والمعاصر في برلين ويهذه المناسبة يجدر التنويه الى اهمية محتويات الارشيف الألماني بصفة عامة بالنسبة لكتابة تاريخ مصر حيث ان الباحثين المصريين يهتمون فقط بالارشيف الأمريكي او الفرنسي او الانجليزي ويتجاهلون الارشيف الألماني على الرغم من اهميته. فلا ننسى اهتمام المانيا بمصر سواء في الحربين العالميتين الاولى والثانية ولا ننسى ايضا علاقات مصر القوية بالدولتين اللسانيتين حتى عام ١٩٩٠ ومن ناحية ثالثة لا ننسى ايضا اهمية النابا بالنسبة لسياسة دول الشرق الاوسط.

في الفترة من: ١٩ - ٢١ نوفمبر ١٩٩٦ القاهرة

Doppelte deutsche Gesandte in Kairo 1953-1963

وزارة الثقافة
الهيئة العامة لدار الكتب
والوثائق القومية

بالتعاون مع
DAAD
الهيئة الألمانية
للتنادول العلمي

أهداف الندوة
- تقديم دراسات تاريخية حول
حضور العلاقات المصرية مع الدول
الناطقه بالألمانية
- اثاره الاعتمام العلمي والرسمي
باجمعية الوثائق التاريخية المحفوظة
بدار الوثائق بالقاهرة
- تعميق العلاقات بين مصر ودول
وسط أوروبا وكسب الرأي العام
العلمي في أوروبا من أجل تعاون بناء
في المستقبل على المستويين الثقافي
والأكاديمي والتخصصي في التاريخ
وهذه الندوة تعد ومعا لجهود التعاون
مع ألمانيا (مبارك/ كول)

Sonderausgabe des Archivblattes *Dar al-Kutub* zur November-Tagung 1996 in Kairo az-Zamalik, hier Foto: Abd ar-Rauf Sinnu und Wolfgang G. Schwanitz im Gespräch, ein Bericht zu dieser Konferenz umseitig aus der *Berliner Zeitung* vom 7. Dezember von Julius Waldschmidt



Ost und West am Nil

Die deutsch-ägyptischen Beziehungen im Blick

Julius Waldschmidt

Wer hat die ersten Beziehungen zwischen Ägypten, Deutschland und dem deutschsprachigen Raum geknüpft? Waren es Forscher wie der Schweizer Burckhardt, der als "Scheich Ibrahim" nach Mekka pilgerte und in Kairo starb?

Soll man Fürst Hermann Pückler dazu zählen, der als Staatsgast von Mohamed Ali 1837 den Nil stromauf bereiste? Muss man nicht Karl Richard Lepsius nennen, der mit einer preußischen Expedition in die ägyptische Antike aufbrach und 1844 die im Wüstensand halb verwehten Tempel von Abu Simbel besuchte?

Die Wissenschaftler, die vor wenigen Tagen in Kairo historische Kapitel der deutsch-ägyptischen Beziehungen aufschlugen, haben sich nicht über deren Wegbereiter gestritten. Im Zentrum der Tagung standen vielmehr jüngste [Forschungsergebnisse über die Beziehungen](#) beider Länder, bis hin zu den Auswirkungen der deutschen Zweistaatlichkeit auf diesen Dialog.

Doppelte Gesandte

Auch die Kolonialpolitik wurde auf dem Kairoer Forum, das Wageh Atek (Kairo Universität) und Wolfgang G. [Schwanitz](#) (Berlin) initiiert hatten, diskutiert. So legte Mohamed Borg dar, welche Rolle die "ägyptische Frage" in der Afrika-Politik Bismarcks gegenüber England spielte.

Aus Akten des State Department ersah Wolfgang G. Schwanitz, dass man in Washington die [1953-1963](#) in Kairo tätigen "[doppelten deutschen Gesandten](#)" nach einem festgelegten Kriterienkatalog qualifizierte. Er schlussfolgerte, dass "der intensive Ost-West-Konflikt den sachlichen Umgang mit der Nazi-Geschichte entfremdete oder verdrängte".

Irene Chaker, die die Beziehungen zwischen der DDR und Ägypten ab 1972 nur nach Lage der SED-Akten untersuchen konnte, war es daher kaum möglich, heute schon ein ausgewogenes Bild der Dinge zu zeichnen. Relevante Archivmaterialien aus anderen Beständen sind noch gesperrt.

Leichter fiel es dagegen Uwe [Pfullmann](#) (Zwickau), das Ägypten-Bild deutscher Kaufleute im 19. Jahrhundert wiederzugeben. Er stieß dabei auf negative Stereotype, die uns selbst heute noch begegnen. Bereits im Zeitalter der europäischen Aufklärung, so erinnerte Pfullmann, sei gefordert worden, die Gründe für den Untergang der islamischen Zivilisation herauszufinden.

Egypt and Germany in The 19th and 20th Century

Aus der Geschichte der deutschen Ägypten-Gemeinde (vor allem zwischen 1919-1939) legte Albrecht [Fuess](#) (Frankfurt/Main) interessante Tatsachen vor: Diese Deutschen, zumeist in Alexandria ansässig und im Vergleich zu anderen Europäer-"Kolonien" zahlenmäßig nur gering vertreten, übten beachtlichen ökonomischen und politischen Einfluss aus. Zu ihnen gehörte vor 1914 auch der Deutsch-Ägypter Rudolf Heß, später Hitlers Stellvertreter. 1933 wuchs die Anhängerschaft der NSDAP in dieser "Kolonie" auf 214 Mitglieder.

Mitten in Gegenwartsprobleme führten die Beiträge von Helmut [Mejcher](#) (Hamburg) und Angelika [Hartmann](#) (Gießen). Ausgehend von Recherchen in den USA entwickelte Mejcher, dass Washington Anfang 1967 Gamal Abdel Nasser neu bewertete - vor allem vor dem Hintergrund des ägyptisch-saudischen Konfliktes.

Als ein Motiv für den Juni-Krieg 1967 nannte Mejcher den Entschluss Israels, eine Erdöl-Pipeline von Eilat (Golf von Akaba) nach Ashdod am Mittelmeer mit einer Durchlassfähigkeit von 20 Millionen Tonnen jährlich durchzusetzen. Ägyptische Luftaufklärung über der israelischen Atomanlage Dimona, von Nassers Sorge vor einer Atomwaffen-Produktion diktiert und daher mit martialischen Drohungen begleitet, veranlasste nach Mejchers Auffassung die Regierung Levi Eshkol damals zum Präventivschlag gegen Ägypten.

Islam in den Medien

Angelika Hartmann betrachtete kritisch die Darstellung des "[Islam in den deutschen Medien](#)". Sie belegte, dass er "konsumwirksam" und von eurozentristischer Position präsentiert werde, nach Argumentationsmustern, die ökonomische und soziale Aspekte nicht beachten. Es gelte hier besonders die Worte von Bundespräsident Roman Herzog zu beherzigen, der vor einem Krieg der Kulturen gewarnt habe.